

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 7

Artikel: Seebild
Autor: Vögtlin, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

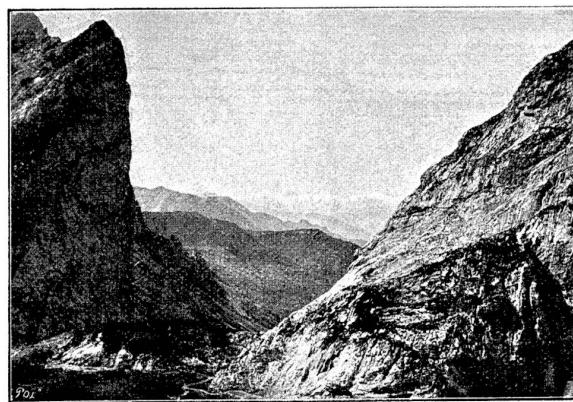
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwach ansteigend über die Mittelganda (Geröllhalde) und die Heidbühlganda, an der Schlüfhöhle vorbei zum Schweizerthor (2151 m), (11), einer tief eingeschnittenen Bresche in dem Felsenwall des Rhätikon. Auf der einen Seite die senkrechte Wand der Drusenföh, ihr gegenüber die Kirchspitzen, eine unbedeutende Erhebung der Kette. Ein kleines Thal durchquerend, kommen wir zum Verrajöchl (2331 m) und weiter über die Lüner-Alp zum Lüner-See (1969 m) (12). Wer ihn einmal gesehen, diesen Bergsee, diese Perle aller Alpenseen, der kann ihn nie wieder vergessen. Das Bild ist zu schön, um so schnell aus der Erinnerung zu schwinden. Ein unsagbarer Liebreiz liegt über ihm ausgebretet, und längs seinen Wässern zuwandern ist hoher Genuss.

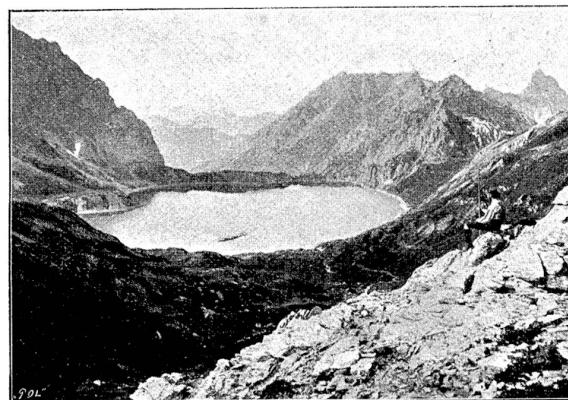
Die Douglashütte (1969 m) ist erreicht, und lange noch sitzen wir draußen, bis der Mond seinen Silberschein hernieder trüpfelt und der Nachtwind leise mit den murmelnden Wellen kost. Wahrlich nicht wundern würden wir uns, wenn wir tanzende Elfschen an seinen Ufern sähen. Ganz still sind wir geworden, damit das Zauberbild nicht vor unsren Blicken wieder entschwindet.

Lange vor Tagesgrauen, bei Paternenschein, wird aufgebrochen, denn wir wollen den Tag recht ausnützen. Auf leichter Route, wenig steil und gänzlich gefahrlos, wird die Seesaplana vom Lünersee aus bestiegen. Ganz allmählich und ohne alle Anstrengung kommen wir zum obersten Schneefeld, das wir langsam ansteigend traverzieren und so zur Spize gelangen.

Stolz und anmutig, wie eine Königin, überragt die Seesaplana die Berge ihrer Umgebung; ist sie doch



11. Schweizerthor. Phot. Chr. Meißner, Schiers.



12. Lünersee vom Cavelljoch aus. Phot. Chr. Meißner, Schiers.

die höchste Erhebung der Rhätikonkette. Die Aussicht ist grenzenlos und wäre es eine Vermessenheit, solche zu schildern. Nur andeutungsweise sei gesagt, daß der staunende Blick vom Ortler bis zum Monte Rosa, zu der Jungfrau wandert, daß zwischen eine Welt von Spitzen und Gletschern. Das leuchtet und gleißt im Frühchein der Morgensonne, ein Diamant funkelnnder Diamanten, wie man schöneres kaum gesehen. Weit hinaus in die ebenen deutschen Lande über den Bodensee, den sagenumwobenen Hohentwiel, den Schwarzwald verliert sich der Blick ins endlose Blau des Himmels, der sich wolkenlos in seltener Reinheit über all dieser Pracht ausspannt.

Zwei kostliche Stunden vergehen nur zu geschwind auf diesem herrlichen Gipfel, doch weit ist noch der Weg, der vor uns liegt, und allzuspät dürfen wir auch nicht nach Hause kommen. Hinterunter ist die Losung, und in drei flotten Rutschpartien kommen wir bald an den Fuß,

und in kurzer Zeit glihern die Wellen des Lünersees uns entgegen. Von hier aus steigen wir zum Cavelljoch (2288 m) hinauf, einem hübschen Übergang zwischen den schon erwähnten Kirchspitzen (2555 m) und dem Kanzelkopf (2442 m). Nach wohlgepflegter Mittagsruh führt uns ein hübscher Weg zum „Grücher Alpeli“ (1633 m), wo wir uns nicht weiter aufhalten, sondern auf ausgetretinem Kühweg gegen die Alp Drusen (1808 m) uns wenden. An den nordwestlichen Hängen des Schafberg entlang, ziemlich steil bergan steigend, gelangen wir endlich auf die Einsattlung zwischen Schafberg und Gyrenspitz (2373 m) und somit wieder auf St. Antöniergebiet.

Der sinkende Abend sieht uns auch wieder zu Hause.

Seebild.

Von beiden Ufern stößt ein Kahn
Und steuert nach der hohen Mitte;
Jäh flügelt der die starre Bahne,
Auf flossen scheint's, als ob der andre glitte.

Und beide treibt die Leidenschaft
Grad aus, als hätten sie geschworen —
Die Milde hier, und dort die Kraft —
Einander in den tiefen Grund zu bohren.

Schon sind sie sich zum Tode nah,
Von beiden muß jetzt eins zerschellen
Weich aus! Halt ein! . . . Doch siehe da!
Sie stehen heil auf todesichern Wellen.

Und über blauem Abgrund neigt
Ein Leben sich nun zu dem andern
Von Kahn zu Kahn. Mein Herz erschweigt:
Ich seh' vereinte Ruder fernwärts wandern.

Adolf Vöglin.